



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 25. Oktober 1852.

Wissenschaftliches.

Ueber die Natur der Nahrungsmittel.

Man bekümmert sich im Allgemeinen sehr wenig um die Wirkung der Nahrungsmittel, kennt nicht ihren relativen Werth und hegt in dieser Beziehung oft sogar Vorurtheile, deren Beleuchtung und Beseitigung ein Beruf der Wissenschaft ist. Wir wollen die Resultate der zahlreichen Forschungen der berühmtesten Chemiker unserer Zeit in gedrängter Fassung hier mittheilen und aus der Pflanzenchemie diejenigen Punkte entnehmen, welche mit der Ernährungstheorie in der engsten Beziehung stehen. Der Gegenstand verlangt zu seiner richtigen Auffassung allerdings einige chemische Kenntnisse, da aber eine chemische Lehre hier zu weitläufig sein würde, so muß sie unterbleiben. Die Pflanzenstoffe können in zwei Classen eingetheilt werden: 1) in solche, die nur aus drei gasartigen Elementen, dem Sauerstoff, dem Wasserstoff und dem Kohlenstoff bestehen; 2) in solche, welche außer diesen auch noch Stickstoff enthalten. Die Körper der ersten Classe unterscheiden sich wieder: 1) in neutrale Stoffe, 2) in solche, worin der Sauerstoff und 3) in solche, worin der Wasserstoff vorherrschend ist. Die ersten enthalten zwei Atome Wasserstoff auf ein Atom Sauerstoff und überdies eine unbestimmte Quantität Kohlenstoff, z. B. Holz, Stärkemehl, Gummi, Zucker. Die zweiten enthalten mehr Sauerstoff als die ersten, z. B. Essig-, Weinstein-, Citronen-, Apfelsäure ic. Die dritten enthalten dagegen mehr Wasserstoff, z. B. die fetten Körper, Wachs, Harze, Essenzen und Spirituosen. Die stickstoffhaltigen Pflanzenkörper kann man in zwei Serien eintheilen: 1) die Gifte, Alkaloide genannt, welche, in wenig abweichenden Proportionen mit Sauerstoff, Wasserstoff und Kohlenstoff verbunden, ein bedeutendes Quantum von Stickstoff enthalten, z. B. Chinin, Strychnin, Morphin, Atropin ic. 2) Die plastischen Nahrungsmittel, welche weniger Stickstoff enthalten als die Alkaloide und stets mit einer gewissen Quantität Schwefel verbunden sind, wie 1) der Kleber in den Getreidearten, 2) das Legumin (oder Pflanzenkäsestoff) in den Erbsen und

Linzen, 3) das Pflanzeneiweiß, welches fast in allen Pflanzen vorhanden ist. Diese drei Stoffe sind allein nur fähig, die Kräfte der Menschen und Thiere durch Ernährung wiederherzustellen. Es giebt auch noch Varietäten von diesen drei Substanzen, deren Theilenzusammensetzung so veränderlich ist, daß sie sich sehr leicht zerlegen und eine Störung in der Organisation der mit ihnen in Verbindung stehenden stickstofffreien Substanzen hervorbringen. Man nennt sie Gährungsmittel, weil sie die Grundursache der Wein-, Essig- und sauligen Gährung sind. Betrachten wir jetzt die Art und Weise, wie sich die Pflanzen die Elemente aneignen, welche zur Bildung ihrer Bestandtheile gehören, zuvörderst aber den chemischen Vorgang im Samenkorn während der Entwicklung des darin enthaltenen Keims. Alle Körper enthalten Stärkemehl in Verbindung mit einem Gährungsmittel, der oft einer der oben genannten Nahrungsmittel ist. Das Stärkemehl hat die Bestimmung, der jungen Pflanze zum ersten Nahrungsmittel zu dienen, hierzu aber muß es zuvor durch die Wirkung des Gährungsmittels und unter dem Einflusse der Wärme und der Feuchtigkeit in Zucker umgewandelt werden. Ueberdies befindet sich in der Mehrzahl der Körner noch ein fetter oder harziger Stoff, welcher zur Erhaltung dient, auch hat die Chemie erdige Substanzen darin entdeckt, welche zur Bildung des Skeletts des schwachen Gewebes der jungen Pflanze dienen. Die Natur hat die Quantität des dem jungen Pflänzchen nöthigen Nahrungsmittels im Samenkorn so geregelt, daß bis zu dem Entwicklungspunkte, wo es sich seine Nahrung aus dem Boden und aus der Luft selbst verschaffen kann, gerade genug davon vorhanden ist. Dann beginnt ein anderer Act der chemischen Wirksamkeit. Der Pflanzenkörper besteht aus Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff, Stickstoff, Kali, Kieselerde, Phosphor, Kalk, Schwefel ic. und je nach der Natur der Pflanze sind deren erdige Bestandtheile verschieden. Die vier gasförmigen Stoffe kommen sowohl aus dem Boden als aus der Luft, die von den Wurzeln aus dem Boden und von den Blättern aus der Luft geschöpft Kohlenstoff zerlegt sich unter dem Einflusse des Lichts so, daß Kohlenstoff zurückbleibt und der Sauerstoff entweicht. Oft wird der Sauerstoff der Luft von den Pflanzen angezogen und verändert die Natur

ihres Saftes, öfter aber wird das Ammoniak der Luft von den grünen Theilen der Pflanzen absorbiert und auch das Ammoniak des Bodens durch die Wurzeln dem Pflanzenkörper zugeführt, sodas auch der Boden seinen Beitrag an Stickstoff und Wasserstoff giebt. Einige Chemiker behaupten, das aller Stickstoff, den die Pflanzen enthalten, vom Ammoniak der Luft und des Bodens herrühre, während die neuesten Versuche zu beweisen scheinen, das die Pflanzen eine kleine Quantität von diese Gase direct aus der atmosphärischen Luft absorbiren, welche bekanntlich vier Fünftel ihres Volumens Stickstoff enthält. Während langer Zeit wußte man nicht, durch welche chemisch wirkende Kraft die erdigen Substanzen aufgelöst und in die Pflanzen übergeführt werden, jetzt weiß man, das dies durch die im Regenwasser enthaltene Kohlensäure bewirkt wird. Aus Vorstehendem geht hervor, das die Erde und die Luft den Pflanzen alle ihnen nöthigen Nahrungstoffe gleichzeitig spenden und das Licht, die Wärme und das Regenwasser bei den während der Vegetation stattfindenden chemischen Vorgängen eine wichtige Rolle spielen. Nach dieser kurzen Darstellung wollen wir uns in späteren Artikeln mit den hauptsächlich Substanzen beschäftigen, welche den Menschen und Thieren zu Nahrungsmitteln und zu Getränken dienen und wollen zur bessern Erkenntniß der chemischen Wirkung, welche die Substanzen bei der Ernährung ausüben, einen Blick auf die Functionen unserer Verdauungsorgane und auf die in ihnen enthaltenen auflösenden Kräfte werfen.

Manichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die wohlfeilsten und am längsten dauern den Nachtlichter bereitet man auf folgende Weise. Man lege ein Stückchen Phosphor in eine Phiole von weißem Glase, gieße zur Sickehitze erwärmtes, seines Olivenöl bis zur Höhe von $\frac{1}{2}$ der Flasche darauf und versprope diese, so ist die Nachtlampe fertig und man braucht nur den Pfropf zu lüften, so oft man will, das das Lämpchen so hell leuchte, das man mit Erfolg nach der Uhr sehen kann. Eine solche Flasche hält sechs Monate vor.

* Eine höchst seltsame Scene zwischen einem großen Geier und einem Schakal beobachtete Zill während seiner Ausflüge in Nordafrika. Wir lassen sie ihn selbst erzählen: „Eines Abends beim Herabsteigen über eine felsige Berghalde erblickte ich einen großen Geier (vultur fulvus), welcher sich pudend und seine Federn zurechtlegend auf einem Felsenstück saß, und ich konnte mich demselben, von den Unebenheiten des Bodens begünstigt, bis auf dreißig Schritte nähern. Schon hatte ich vorsichtig meine Flinte erhoben, als mich das sonderbarste aller Schauspiele die Waffe senken ließ. Ein Schakal näherte sich dem Vogel unter drohlichen Verbängungen und Luftspringen, legte, als

dieser endlich phlegmatisch nach ihm umzuschauen gerubete, die Doren auf die höflichste Manier rückwärts, fleichte freundlich die weißen Zähne, und verneigte sich nochmals mit schief gehaltenen Kopfe, als wollte er seinem bisfiederten Freund und Gönner seinen verbindlichsten Dank ausdrücken, das er heute das Was nicht ganz aufgefressen, sondern ihm vielmehr gnädig seinen Antheil daran zum Abendschmaus übrig gelassen. Der Geier gab ihm einen scherzhaften Flügelschlag, eine Herablassuna, die ihn ermutigte, seine Vordertagen auf den Sitz des Vogels zu legen und mit einer Zurückhaltung mit demselben zu schäkern, wie sich etwa ein Untergebener mit seinem Vorgesetzten zu scherzen erlaubt. Bald gab er demselben einen sanften Schlag mit seiner Tazge, bald zog er dessen herabhängende Schwunge jedern durch seine Zähne, bald warf er seine beiden Tazgen zugleich empor, als wenn er ihn umhalsen wollte — ein Spiel, das jener sehr behaglich umnahm und mit lächerlicher Gravität erwiderte. Dabei ließen beide sanfte knurrende und quiekende Töne vernehmen, die nicht übel einem freundlichen Austausch scherzhafter Worte gleichen. Ich war über diese Scene so entzückt, das ich jeden Mordgedanken angab und mich discret zurückzog, um die fernere Unterhaltung nicht zu stören. Was mögen sie wohl einander alles gesagt haben?“

* Bei Thurkuden, in Kanton St. Gallen, hat sich die Erde in einer Breite von 78 Fuß und in einer Länge von 72 Fuß von einander gespalten, und zwar bei den jüngsten Stürmen und Erdbeben.

* Gegen den Schluß des vorigen Jahres hat man zu Kendal in England den Versuch gemacht, einen Geistlichen in einem Gasthose mit Chloroform, welches man ihm vor das Gesicht hielt, zu betäuben, um ihn vermutlich dann zu berauben. Sein verzweifelltes Wehren zog Hülfe herbei und die Thäter entsprangen unentdeckt. — So viel bekannt, ist dies das erste Mal, das man Chloroform zu einem Raubanfalle benutzte. In England wird dieser betäubende Stoff von den Apothekern an Jedem, der ihn haben will, ohne Weiteres verkauft; in Deutschland sind wohl jetzt alle Regierungen dem Beispiele der sächsischen gefolgt, welche zuerst Chloroform und Schwefeläther, nachdem ihre betäubende und endlich sogar tödtende Wirkung bekannt worden war, unter die Gifte rechnete und nur nach Vorschrift eines Arztes zu verkaufen erlaubte. Möchte doch die Medicinal-Polizei auch bei anderen schädlichen Dingen den Verkauf erschweren und überwachen. So wäre z. B. der Fieberthee ebenfalls unter die Gifte zu rechnen. In Mitteldeutschland ist dieser Thee allgemein als ein Mittel, um Schweiß hervorzurufen, beim Volke beliebt und obgleich er schon oft, ja fast jedes Mal die Krankheit verschlimmert hat, obgleich schon mehr als ein Mal auf seinen Genuß der Tod erfolgte, so bleibt er doch ein beliebtes Hausmittel und wird nicht verboten! — Die schlecht geschliffenen Brillengläser sollten füglich auch einer Controлле unterworfen werden, denn sie rauben das kostbarste Gut der Gesundheit, das Augenlicht. — Wozu sind die Fortschritte da, wenn man sie nicht anwendet?

Inserate.

Bekanntmachung.

(1225)

Die zu der auf den 23ten d. M. anberaumten Urwahl zur 2ten Kammer aufgenommenen Urwählerlisten liegen am 22ten d. Mts. und die daraus gefertigten Abtheilungslisten am 23ten d. Mts. auf dem Rathhause aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben sind sofort beim Gemeinde-Vorstand anzubringen. Die Stadt wird wiederum nach dem unten folgenden Tableau in 7 Wahlbezirke getheilt. Die Urwähler werden noch besonders durch Bezirksboten zu dem um 9 Uhr Morgens beginnenden Wahlloft eingeladen werden.

Wahlbezirk	Abgrenzung derselben.	Seelenzahl.	Zahl der Wahlmänner.	Wahl-Kommissarien.	Wahlort.	
I.	3. Bezirk von Nr. 42—82. 4. " " Nr. 1 bis incl. 35 5. " " " "	305 244 958	1507	6	Rathsherr Köffel. Stellvertreter: Rathsherr Hellwig.	Schießhaus-Saal.
II.	3. Bezirk von Nr. 1 bis incl. 41. 4. " " Nr. 36 " " 109 6. " " Nr. 1 " " 59. u. Feldhäuser	361 537 602	1500	6	Kämmerer Effner. Stellvert.: Rathsherr Grempler.	Ressourcen-Saal.
III.	6. Bezirk von Nr. 60 bis incl. 83 7. " " " " 8. " " Nr. 1 bis incl. 35.	180 1041 284	1505	6	Rathsherr Priemel. Stellvertreter: Gam.-B. Kleinig.	Künzelschen Saal.
V.	8. Bezirk von Nr. 36 bis 150 und Feldhäuser 1. " "	829 683	1512	6	Rathsherr Prüfer. Stellvertreter: Kaufmann Mühle.	Saal im deutschen Hause.
VI.	2. Bezirk 9. " von Nr. 1 bis incl. 79 u. Feldhäuser	639 862	1501	6	Rathsherr Helbig. Stellvertreter: Rathsherr Weiß.	Schulhaus-Saal.
VII.	9. Bezirk von Nr. 80 bis incl. 106. 10. " " " " " " 11. " " " " " " 51.	199 855 450	1504	6	Bürgermeister Hauptner. Stellvert.: Just.-Rath Neumann.	Borchsche Saal.
IV.	11. Bezirk v. Nr. 52 ab mit sämtl. lichen Feldhäusern 12. " "	546 969	1515	6	Rathsherr Schulz. Stellvertreter: Stadt-Ältester Schroder.	Saal im Gasthof zur Traube.
	Summa	10544	42			

1226) Berichtigung.

Es hat sich am Ort das Gerücht verbreitet: die Errichtung einer höheren Bürgers- oder Realschule am hiesigen Orte, sei von höherer Behörde abge schlagen worden, sie werde daher nicht stattfinden. Der Gemeinde-Vorstand findet sich veranlaßt, hiermit bekannt zu machen, daß dies Gerücht alles Grundes entbehrt, indem die Errichtung dieser höheren Bürgerschule hieselbst von der Königl. Regierung keinesweges abgelehnt, sondern nur eine Ergänzung des vorgelegten Etats begehrt worden. Dabei bemerken wir, wie die hiesige Stadtschule von dem Kal. Regierungsb. Commissarius Herrn Diaconus Peters zu Liegnitz am 14. April d. J. in einem

solchen Zustande des Fortschritts befunden worden, daß nach dem Urtheil des gedachten Herrn Commissarii in dieser Rücksicht der Erhebung derselben zu einer Realschule nichts im Wege stehe.

Musik-Verein.

Das nächste Vereins-Concert findet **Mittwoch den 27. Oktober**, Abends 7 1/2 Uhr, im Künzelschen Saale statt. (1227)

Der Vorstand.

1229) Sonntag den 24. Oktober

Tanzmusik,

W. Hentschel.

bei

1237) Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den 3 Bergen ist eingetroffen: **Schmanns Termin-Kalender** f. Justizbeamte für 1853 geb. 22 1/2 Sgr. **Trewendts Volkskalender** für 1853 mit 8 Stabfischen 12 1/2 Sgr. **Der Vöte** f. 1853, gebestet 11 Sgr. Derselbe durchschossen 12 Sgr. **Steffens Volkskalender** mit Stabfischen 12 1/2 Sgr. **Gubitz Volkskalender** 12 1/2 Sgr. **Frankfurter Volkskalender** mit Stabfischen 10 Sgr. **Hauskalender** 5 Sgr. mit Papier durchschossen 6 Sgr.

1232) Einen Lehrling nimmt an **Heinrich Wähold**, Walkermstr., bei Rothenburg a/D.

Das bisher von meiner Frau geführte Möbel-Geschäft werde ich von nun an unter der Firma:

Adolph Schöpke, früher Fred. Severin der Ältere,

fortsetzen. Indem ich ein geehrtes Publikum hier und außerhalb ergebens ersuche, das der alten Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen, versichere ich, daß es mein eifriges Bestreben sein soll, mir dasselbe durch solide und gute Arbeit, so wie durch möglichst billigste Preise zu erholten.

Adolph Schöpke, Tischlermeister.

Verkauf cassirter Akten.

Donnerstag den 28. Oktbr. er. Nachmittags um 3 Uhr, werden im Gefangenhause auf der Berlinerstraße hieselbst

10 1/4 Ctr.

cassirte Akten meistbietend versteigert werden.

(1231

Grünberg, den 21. Oktbr. 1852.

Nickels.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber will ich mein auf der Niederstraße belegenes Wohnhaus Nr. 87. nebst großem, massivem Hinterhause, anbei Einfahrt, großem Hofraum und Gemüsegarten aus freier Hand verkaufen. — Darauf Reflektirende lade ich mit dem Bemerkten ein, daß die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben kann.

Grünberg, den 21. Oktober 1852.

1238) **L. Bark. Tuchappretieur.**

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorräthig:

Lehr- und Handbuch

des preussischen

Gerichts-Bureau-Dienstes.

Ein nothwendiges Lehrbuch für

Civil-Supernumerarien, Applikanten und alle Diejenigen, welche sich dem Justiz-Subaltern-Dienstwidmen wollen, sowie ein brauchbares Handbuch für praktische Subaltern-Beamte,

von

L. Liebgott,

Gerichts-Aktuar und Bureau-Vorsteher.

Erste Hälfte.

Preis 20 Sgr. (1241

Trauben

kauft fortwährend noch zum höchsten Preise **Eduard Seidel** am Holzmarkt.

Heut, Sonntag den 24. Oktbr. **Tanzmusik** (1235) bei **Seidel** in der Kub.

Maronen à Meße 8 Sgr. bei 1240) **O. Eichler.**

Obstbäume aller Gattung,

Trauerweiden, Kugel- und rothblühende Akazien, gefüllte Kirschen, Ziersträucher verschiedener Arten, Rosenbäume, Thee- und immerblühende Rosen, Spargelpflanzen, Tulpenzwiebeln, überhaupt alle in dies Fach schlagende Gegenstände verkauft billigt oder besorgt gegen billige Provision

(1239

O. Eichler.

Für Zahnpatienten

die ergebene Anzeige, daß ich hieselbst Freitag eingetroffen und mich während meines kurzen Aufenthalts hieselbst zum Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, so wie zu jeder anderen zahnärztlichen Hülfsleistung bestens empfehle. Da mein Aufenthalt, wie ich oben bemerkte, nur kurz ist, die Tage ebensfalls, so ersuche die resp. Zahnpatienten erg. d. sich gefälligst bald an mich zu wenden.

(1236

König.

prakt. Zahn-Arzt aus Berlin, wohnhaft hieselbst bei der **Bw. Goldstücker.**

Dr. Suin de Bontemard's aromatische Zahn-Pasta

kann jeder Haushaltung und Toilette mit Recht als das Beste empfohlen werden, was zur **Cultur und Conservation der Zähne** und des **Zahnfleisches** vorhanden ist, und unterscheidet sich diese Zahnseife (Pasta) auf das Vortheilhafteste von all' den verschiedenen Zahnpulvern. Die alleinige Niederlage dieses Artikels für Grünberg befindet sich bei **F. A. Franke jun.** und kostet ein für einen sechsmonatlichen Gebrauch ausreichendes Päckchen 12 Sar. (1233

Im 6ten Bezirk No. 11 sind 2 Unterstuben zu vermieten und bald zu beziehen. (1243

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorräthig:

Der Selbstarzt

b.i

äußeren Verletzungen

und

Entzündungen aller Art.

Oder:

Das Geheimniß,

durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, Lähmungen, offene Wunden, Brand, Krebschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, sowie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hülfe des Arztes zu heilen.

Ein unentbehrliches

Handbüchlein für Jedermann.

Herausgegeben

von dem Entreeker des Mittels

William Lee.

Aus dem Englischen

Vierte Auflage. Preis 10 Sgr.

Wein-Verkauf bei:

Carl Peltner, 45r. im Vorderhause an der evangel. Kirche.

Fuchs, Niederstraße, 46r 5 sar.

Kammacher Rufe, Silb., 48r 4 sar.

Wilb. Scheuba, Johannisstr., 4 sgr.

Leopold Brosig, Berlinerstraße.

Porzellanhändler Großmann, 4 sgr.

Mirinsky, Rothw. 4 sa. Weißw. 3 sa.

W. Henke a. d. Burg, 50r 3 sa. 4 pf.

F. Wagner am Lindeberg, 50r 3 sa. 4 pf.

G. Mustroph b. d. Byra, 50r 3 sa. 4 pf.

Marktpreise.

Nach Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, den 16. Oktbr.				Züllichau, d. 11 Dtr.	
	höchst pr. thl.	Niedr. pr. thl.	höchst pr. thl.	Niedr. pr. thl.	höchst pr. thl.	Niedr. pr. thl.
Weizen	2 13	9 2	6 3	2 10	—	—
Roggen	2 5	— 2	1 3	2	—	—
Gerste gr. fl.	1 22	6 1	17 6	1 20	—	—
Hafer	1 2	6	27 6	1 4	—	—
Erbsen	2 7	6 2	2 6	2 2	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	— 16	—	—	— 14	—	—
Herb. Str. Stroh, Sch.	—	—	—	—	—	—